

Abschlussbericht Sirius Academy West

(September 2017 -Februar 2018)

1. Allgemein

Im Rahmen des Erasmus+ Programms habe ich von 09. September 2017 bis 10. Februar 2018 ein Praktikum an der Sirius Academy West in Kingston upon Hull, England absolviert. Die Academy ist eine weiterführende Schule (secondary school), an der ca. 1500 Schüler im Alter von 11-19 Jahren von 120 Lehrkräften unterrichtet werden. Die Stadt Kingston upon Hull befindet sich in der Region Yorkshire and the Humber und zählt mit ihren ca. 250 000 Einwohnern zu den größeren Städten Englands. Hull wurde 2017 zur „City of Culture 2017 “ ernannt und bietet dadurch ein reiches kulturelles Angebot, wie Ausstellungen, Theatervorführungen, Paraden, Konzerte und andere Veranstaltungen. Auch am Stadtbild hat sich in den vergangen fünf Jahren sehr viel verändert: um für Touristen und Einheimische attraktiv zu sein und nicht nur einen Durchgangsort darzustellen, um auf die Fähre oder ins Landesinnere zu gelangen.

2. Die Schule

Die Sirius Academy West wurde im Jahre 2011 zu einer Akademie modernisiert und genießt seitdem einen sehr guten Ruf. In jedem Klassenzimmer ist beispielsweise ein Whiteboard vorhanden, die Sportanlagen sind sehr gut gepflegt und großzügig, es gibt eine Kantine mit täglich wechselnden Gerichten, es werden Lehrerfortbildungen angeboten, es gibt eine Schulküche, für die sich die Lehrkräfte mit ihren Schülern eintragen können und einen schuleigenen Friseursalon, in dem sich Schüler gegenseitig die Haare frisieren können. Außerdem besteht die Möglichkeit in Computerräumen zu arbeiten sowie Laptops oder iPads für einzelne Stunden zu verwenden.

3. Aufgabenbereich und Arbeitsstunden

Zu meinen Aufgaben als Language Assistant gehörte es Unterrichtsstunden zu beobachten, einzelnen Schülern während des Unterrichts individuell zu helfen, mit kleinen Gruppen separat zu arbeiten, Teile von Unterrichtsstunden vorzubereiten und zu präsentieren, oder auch ganze Stunden zu übernehmen. Da ich nur MFL (Modern Foreign Language) Support war, war der zuständige Lehrer in der Regel trotzdem mit im Klassenzimmer und griff ggf.

unterstützend ein, wenn die Schüler beispielsweise zu unruhig wurden. Aus diesem Grund waren die Unterrichtsstunden eine sehr gute Übung, da ich mich vor allem auf das Unterrichten konzentrieren konnte und Disziplinprobleme von Schülern vom anwesenden Lehrer gelöst wurden. Des Weiteren war die Arbeitsatmosphäre in der Schule sehr angenehm, da ich viel Unterstützung erhielt und sich die Erwartungen der einzelnen Lehrkräfte an meinen Fähigkeiten als Sprachassistenten orientierten, um mich nicht zu überfordern.

Da meine Fächerkombination Englisch und Sport ist, durfte ich hier Deutsch und Sport unterrichten. Trotzdem hatte ich auch die Möglichkeit andere Fächer, wie Englisch, Mathe, Kunst, oder Wahlfächer, wie „Hairdressing“, oder Rugby zu besuchen. Den Stundenplan konnte ich deswegen weitestgehend flexibel gestalten. Mein Stundenplan umfasste 23 Unterrichtsstunden (weniger ist aber auch möglich), die ich bei sechs Lehrern (drei Deutschlehrer, zwei Sportlehrer, ein Englischlehrer), in zwölf verschiedenen Klassen verbrachte. Bei der Stundenplanerstellung für das Fach Deutsch half mir meine zuständige Deutschlehrerin, Claudia Lorenz. Aber auch für das Fach Sport hatte ich sehr schnell einen Ansprechpartner gefunden, der mir bei Fragen weiterhelfen konnte und bei anderen Lehrkräften nachgefragt hat, ob ich in ihren Unterricht kommen dürfte. Ausnahmslos waren alle Lehrkräfte äußerst freundlich und hilfsbereit und haben mich in ihrem Unterricht stets willkommen geheißen. Ich hätte sogar die Möglichkeit gehabt ein eigenes Wahlfach, wie z.B. Volleyball, anzubieten.

4. Lerneffekt & Sprachkenntnisse

Auch wenn ich nur ein knappes halbes Jahr an der Schule gearbeitet habe, denke ich, dass mir dadurch ein realistischer Einblick in den Schulalltag ermöglicht wurde. Im Unterricht (auch wenn es Deutschunterricht ist), wird hauptsächlich Englisch gesprochen, sodass sich vor allem mein Vokabular in Bezug auf die Schule verbessert hat. Durch die zahlreichen Lehrversuche konnte ich außerdem wertvolle Unterrichtserfahrung und Sicherheit im Umgang mit Schülern sammeln. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass mir meine Betreuungslehrerin (und auch jede andere Lehrkraft) stets geholfen hat, wenn ich sie darum gebeten habe. Dabei war es egal, ob sich meine Fragen auf die Unterrichtsvorbereitung, schwierige Schülersituationen oder Allgemeines bezogen. Da das Sprachniveau der Schüler vergleichsweise niedrig ist, habe ich vor allem gelernt geduldig zu sein und den zu vermittelnden Stoff so aufzuarbeiten, dass die Schüler mir folgen konnten. Des Weiteren konnte ich verschiedenste Lehrertypen im Umgang mit den Schülern beobachten und habe

dadurch nun ein besseres Verständnis, wie ein „guter Unterricht “ aussieht und was einen „guten Lehrer “ ausmacht.

5. Betreuung und Unterkunft

Ich hatte das Glück, dass meine zuständige Betreuerin, Claudia Lorenz (stammt ursprünglich aus Bamberg), auch Zimmer bei sich im Haus vermietet. So konnte ich mir die Wohnungssuche sparen, musste nicht so viel zahlen, hatte ein relativ großzügiges Zimmer, konnte ab und zu mit ihr im Auto in die Schule fahren, durfte alle Geräte im Haus mitverwenden und hatte vor allem immer einen freundlichen, geduldigen und herzlichen Ansprechpartner, mit dem ich auf Englisch und Deutsch sprechen konnte. Des Weiteren liegt die Schule nicht weit von ihrem Haus entfernt, sodass ich den Schulweg auch gut mit dem Fahrrad bewältigen konnte (ca. 15min.). Sogar bei der Beschaffung des Fahrrades war mir Claudia eine große Hilfe. (Leider wurde es mir aber geklaut.) Außerdem hat Claudia arrangiert, dass ich kostenlos in der Schulmensa Mittag essen konnte.

6. Leben und praktische Tipps

Da ich unter der Woche von 8.30 Uhr bis meistens 15:30 Uhr in der Schule war und danach noch Unterricht vorbereitet habe, waren die Tage immer recht kurz. Trotzdem habe ich mir in Hull im Vorfeld einen Volleyballverein gesucht und dort nicht nur trainiert, sondern auch Spieltage an den Wochenenden bestritten. Auf diese Art und Weise habe ich schnell Anschluss gefunden. Außerdem bietet Claudia in ihrem Haus noch ein zweites Zimmer an. Als ich da war, wohnte dort eine andere Sprachassistentin, mit der ich am Wochenende oder auch in den Schulferien durch England und Schottland gereist bin. In Hull Anschluss zu finden, sollte deswegen kein großes Problem darstellen.

Vorteilhaft wäre es sicherlich, wenn man mindestens einen Adapter mitbringt und eine Mehrfachsteckdose, um alle elektrischen Geräte gleichzeitig anschließen zu können. Des Weiteren empfehle ich ein sehr gutes Schloss für Fahrräder, da mir meines trotz Schloss geklaut wurde.

7. Schulische Bedingungen

Claudia freut sich immer sehr über Sprachassistenten und bindet sie sehr gut in ihren Unterricht ein, sodass man viel bei ihr (und auch den anderen Lehrkräften) lernen kann. Die einzige Bedingung, die die Schule stellt, ist, dass Sprachassistenten mindestens zwei Monate kommen sollten, da sich sonst die Einarbeitung der Sprachassistenten für die Schule nicht

lohnt. Da das Erasmus+ Programm aber ebenfalls eine Mindestdauer von 60 Tagen vorsieht, stellt diese Bedingung keine Hürde dar. Besser wäre es aber, wenn ein längerer Zeitraum, wie ein halbes Jahr, oder ein ganzes Jahr angepeilt wird. Claudias Emailadresse lautet: CLorenz@siriusacademy.org.uk